

# Inhalt

<b>Editorial</b> .....	105
<b>Originalia</b> .....	108
<i>Silke Birgitta Gahleitner &amp; Michael Borg-Laufs</i>	
<b>Wer wird Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutIn nach der Bologna-Reform? Perspektiven der Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Heilpädagogik</b> .....	108
Im Rahmen des Bologna-Prozesses entsteht die Chance, fachlich-inhaltliche Fragen der Psychotherapieausbildung kritisch zu überdenken. Im Qualifikationsrahmen für Masterabschlüsse geforderte Kompetenzen, wie z.B. Komplexität und Multidisziplinarität in Wissenschaft und Theoriebildung sind als Zulassungsvoraussetzung insbesondere auch für die KJP-Ausbildung sehr zu begrüßen. Entlang dieser Zielsetzung werden inhaltliche Überlegungen angestellt, die sowohl die Sinnhaftigkeit (sozial)-pädagogischer Qualifikation als Grundlage für die KP-Ausbildung als auch die Notwendigkeit des Master-Abschlusses als Eingangsvoraussetzung für diese Ausbildung begründen.	
<i>Holger Schildt</i>	
<b>Vom „nichtärztlichen“ zum Psychologischen Psychotherapeuten/KJP</b> .....	118
Einführend wird an die historische Entwicklung der Psychotherapie in der GKV erinnert. Es folgt eine Beschreibung der rechtlichen und berufspolitischen Widrigkeiten, denen sich die sog. Delegations- bzw. Erstattungspsychotherapeuten ausgesetzt sahen. Den Schwerpunkt bildet die Entstehungsgeschichte des „PsychThG“; die divergierenden Interessen und die mit ihrer Durchsetzung verbundenen Kämpfe hinter den Kulissen werden beleuchtet.	
<i>Michael Reisch, Trudi Raymann &amp; Rüdiger Nübling</i>	
<b>Zur regionalen Struktur der psychotherapeutischen/psychosozialen Versorgung von Kindern und Jugendlichen in Baden-Württemberg</b> .....	129
Unter der Annahme regionalitätsunabhängiger Prävalenzraten liegt der Versorgungsgrad für psychisch kranke Kinder und Jugendliche in Baden-Württemberg zwischen unter 20 % in schlecht versorgten Landkreisen und deutlich über 50 % in den Stadtkreisen. Das Fehlen einer eigenen Bedarfsplanung in diesem Bereich führt zu einer systematischen Unterschätzung des Bedarfs.	
<i>Thomas Merz</i>	
<b>Psychotherapeuten in Institutionen – was können sie sich von der Kammer erwarten?</b> .....	139
Landeskammern wie Bundeskammer tun einiges für die Belange der Angestellten, doch es wirkt sich meistens nur mittelbar auf deren Berufstätigkeit aus. Die wechselseitige Kommunikation ist verbesserungsbedürftig. Diese Momentaufnahme über Entwicklungen im Angestelltenbereich aus der Perspektive eines Mitgliedes des Bundesausschusses PTI kann als Beitrag dazu verstanden werden.	
<b>Rechtsfragen für Angestellte</b>	
<b>Einleitung von Johann Rautschka-Rücker</b> .....	142
<i>Martin Schafhausen</i>	
<b>Die angestellte Psychotherapeutin/der angestellte Psychotherapeut – Spannungsverhältnis zwischen Freiheit der Berufsausübung und Weisungsrecht des Arbeitgebers</b> .....	142
Die Tätigkeit eines Psychotherapeuten in einem Beschäftigungsverhältnis ist gekennzeichnet durch das Spannungsverhältnis der freien Berufsausübung einerseits und der weisungsabhängigen Beschäftigung in einem Arbeitsverhältnis. Die Lösung dieses Spannungsverhältnisses ist nicht allein rechtlich schwierig, sondern von tatsächlicher Brisanz.	
<i>Johann Rautschka-Rücker</i>	
<b>Aufbewahrungsfrist für Dokumentationen – reicht ein halbes Jahr?</b> .....	148
Berufsordnung und Weisungen des Arbeitgebers können sich widersprechen. Am Beispiel der Erziehungsberatungsstellen beleuchtet der Beitrag mögliche Folgeprobleme.	

<i>Johann Rautschka-Rücker</i> <b>Aussagegenehmigung</b> .....	149
Der Beitrag informiert über die Regelung zur Aussagegenehmigung, die in den Arbeitsverhältnissen mit öffentlichen und kirchlichen Arbeitgebern für angestellte Psychotherapeutinnen und -therapeuten besteht.	
<b>Recht: Aktuell</b> .....	150
<i>Michael Seiters</i>	
<b>Aktuelles aus der Forschung</b> .....	157
<i>Thomas Fydrich</i>	
<b>Buchrezensionen</b> .....	159
<i>Lothar Wittmann</i> Kasten, E. (2006). Body-Modification. Psychologische und medizinische Aspekte von Piercing, Tattoo, Selbstverletzung und anderen Körperveränderungen. München: Reinhardt. ....	159
<i>Heiner Vogel</i> Robert Koch Institut & Statistisches Bundesamt (2006). Gesundheit in Deutschland. Gesundheitsberichterstattung des Bundes. Berlin, RKI Eigenverlag. ....	160
<i>Hella Gephart &amp; Norbert Sattler</i> Uwe Strümpfel (2006). Therapie der Gefühle. Forschungsbefunde zur Gestalttherapie. Köln: Edition Humanistische Psychologie. ....	162
<b>Mitteilungen der Psychotherapeutenkammern</b> .....	163
Bundespsychotherapeutenkammer .....	163
Baden-Württemberg .....	167
Bayern .....	172
Berlin .....	176
Bremen .....	180
Hamburg .....	184
Hessen .....	188
Niedersachsen .....	192
Nordrhein-Westfalen .....	196
Ostdeutsche Psychotherapeutenkammer .....	200
Rheinland-Pfalz .....	204
Saarland .....	208
Schleswig-Holstein .....	212
<b>Leserbriefe</b> .....	216
<b>Kontaktdaten der Kammern</b> .....	219
<b>Stellen-/Praxismarkt</b> .....	220
<b>Branchenverzeichnis</b> .....	222
<b>Kleinanzeigen</b> .....	223
<b>Inserentenverzeichnis</b> .....	223
<b>Impressum</b> .....	224

**Hinweise:**

Alle Beiträge können Sie auch als PDF-Dokumente von der Internetseite der Zeitschrift [www.psychotherapeutenjournal.de](http://www.psychotherapeutenjournal.de) herunterladen.

Den Exemplaren der folgenden Länder liegen dieser Ausgabe wichtige Unterlagen bei:

- Baden-Württemberg: Satzungen
- Niedersachsen: Weiterbildungsordnung